

# Erfahrungsbericht Auslandssemester

---

*Universidad Católica in La Paz, Bolivien*

<b>Persönliche Angaben</b>	
Name, Vorname:	
Studiengang an der FAU:	Sozialökonomie International
Art des Aufenthaltes:	Studium
Gasteinrichtung:	Universidad Católica „San Pablo“ La Paz
Gastland:	Bolivien
Studiengang an der Gastuniversität:	Verschiedene Kurse, Ökonomie
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	WS 2017

---

Als ich mich spontan auf einen der Plätze für ein Auslandssemester an Partneruniversitäten der FAU bewarb, standen für mich nur drei Dinge fest: spanischsprachig, exotisch und in den Bergen soll es sein. Eine Kombination, die meine Entscheidung relativ schnell auf Bolivien festlegte.

Während die meisten Studenten sich eher nach Spanien oder Chile orientieren, dachte ich, eine etwas ungewöhnlichere Wahl könnte interessanter sein- eine Entscheidung, welche ich bis heute nicht bereut habe. Bolivien ist ein sehr interessantes Land, welches momentan leider oftmals übersehen wird, da man keine wirkliche Vorstellung davon hat.

Kurze Zeit nach der Bewerbung und dem folgenden persönlichen Gespräch bekam ich meine Zusage und begann mit der Planung. Da sich Studieninhalte und das passende Visum vor Ort jedoch besser organisieren lassen, beschränkte ich mich dabei auf die Flüge und Überlegungen, was ich einpacken sollte, sowie die Organisation einer Unterkunft. Schließlich liegt La Paz auf einer Höhe von 3000-4000m und es gibt in den Anden und der Metropole auch außerhalb der Universität viel zu sehen. Kaum in meiner Wohnung in La Paz angekommen, zeigten die Waliki Friends, die Studentenvereinigung, welche internationale Studenten betreut und bei eventuellen Problemen hilft, mir die Stadt und wir wurden in der Uni über alles Wichtige aufgeklärt. Dabei zerstreuten sich anfängliche Bedenken schnell, da das freundliche Team des International Office uns von Anfang an mit Rat und Tat zur Seite stand.

Die Universität ist eine ziemlich große Privat-Uni, die die meisten Felder mit ihrem Kursangebot abdeckt. Bibliothek und Computer- sowie Arbeitsräume sind vorhanden und der Aufbau unterscheidet sich konzeptionell wenig von der FAU. Die generellen Strukturen sind ähnlich wie bei uns, allerdings geht es etwas persönlicher und informeller zu. In die Uni eingegliedert ist noch eine internationale Businessschool welche auch einzelne Kurse auf Englisch anbietet. Gewohnt habe ich das gesamte Semester direkt neben der Universität in einer Wohngemeinschaft mit zwei der drei anderen Austauschstudenten.

Nachdem alles Organisatorische geklärt war, begannen auch die schon die Kurse, in meinem Fall zwei reguläre Vorlesungen auf Spanisch und ein Seminar auf Englisch, wozu noch ein Spanischkurs kam. Auf Spanisch belegte ich dabei Marketing und Social Marketing der Wirtschaftsfakultät und außerdem den sehr interessanten Kurs „International Economic Policy and Trade“ der oben genannten Businessschool ePC, welcher sich mit der Weltwirtschaft aus südamerikanischer Perspektive beschäftigt. Da mein Spanisch zu Beginn noch relativ archaisch war, war ich zunächst unsicher, ob ich beim Studium mitkommen würde. Dadurch, dass man in Bolivien fast immer auf Spanisch kommuniziert und der kostenfreie und sehr persönliche Spanischkurs der Universität die theoretischen Grundlagen vertieft, funktionierte das Sprachliche jedoch schnell weitgehend problemlos. Dem spielt die Tatsache in die Hände, dass das in Bolivien gesprochene Spanisch verständlich und nicht zu schnell ist, an einige Vokabeln, die vom gelernten Spanisch abweichen, gewöhnt man sich dabei schnell. Universitätskurse komplett auf Spanisch zu verfolgen und dabei mit einer anderen Art der Lehre konfrontiert zu werden, ermöglicht auch eine interessante neue Perspektive auf das Studium und die

Kursinhalte. Im Laufe des Semesters konnte ich mein Spanisch so auf ein relativ hohes und flüssiges Niveau verbessern. Das universitäre System ist deutlich verschulter als bei uns, was Vor- und Nachteile hat. So fühlt man sich etwas in die Schulzeit zurückversetzt, was auch durch Anwesenheitspflicht und deutlich hierarchischere Strukturen als hierzulande zum Ausdruck kommt. Im Auslandssemester ist es allerdings dahingehend von Vorteil, dass man aktiver eingebunden wird und die Professoren bei anfänglichen Verständigungsproblemen auch sehr hilfreich sind. Die Waliki Gruppe und das internationale Office organisieren auch über das Semester verschiedene Aktivitäten, bei denen man La Paz sowie Land und Leute besser kennenlernt, ohne dies aus einer touristischen Perspektive zu tun. Tatsächlich kenne ich in La Paz mittlerweile mehr Leute als in Nürnberg.

Neben Aktivitäten der Walikis und einer längeren Studienfahrt gibt es allerdings auch ansonsten viel zu entdecken in Bolivien. So hat zum einen La Paz neben einem interessanten Nachtleben auch Märkte, Feste, Events, das Cholitas Wrestling, Fußballspiele und vieles mehr zu bieten. Auf der anderen Seite kommt man als auch als Naturfreund in den Anden voll auf seine Kosten. Ich hatte in Bolivien ein Zelt und mein Mountainbike dabei und habe sogar an einem Fahrradrennen in bis zu 4900m Höhe teilgenommen.



LLama in den Anden  
nahe La Paz

Wenn man in die tieferen Regionen des Landes oder angrenzende Länder reisen möchte, ist eine Gelbfieberimpfung dringend zu empfehlen, ansonsten muss man beim Reisen keine Besonderheiten beachten. Geld abheben kann man bei jeder Bank und eine Handkarte besorgen und einrichten funktioniert mit etwas Hilfe der Walikis auch problemlos. Über Nachtbusse kann man alle anderen Teile des Landes günstig bereisen, wodurch wir auch z.B. die Städte Santa Cruz, Sucre, den Gebirgsort Sorata und ein Electrofestival zu sehen bekamen.

Allgemein sind die Lebenshaltungskosten relativ niedrig, insbesondere wenn man seine Konsum-, Essgewohnheiten und Routinen etwas der geografischen Lage anpasst. Kulinarisch ist vieles neu, vieles ähnelt aber auch Gerichten aus unserer Region, generell kann man aber überall auf der Straße sehr günstig essen.

Durch die Vielzahl an indigenen Kulturen, welche sich vor der spanischen Kolonialherrschaft verbreiteten, hat Bolivien auch kulturell und geschichtlich ein viel Interessantes zu bieten. Durch die nötige Anpassung an geänderten Rahmenbedingungen verbessert man seine Fähigkeiten der Planung und Selbstorganisation deutlich während des Auslandssemesters, was sich bei mir auch bei weiteren Südamerikareisen nach Peru, Ecuador und Kolumbien deutlich bemerkbar machte.

Die Mentalität und Lebensweise ist natürlich gerade in Bolivien ein relativ starker Kontrast zu Deutschland, allerdings gewöhnt man sich schnell ein und ich hatte nie mit einem zu schweren Kulturschock zu kämpfen. Pünktlichkeit oder Vertrauen in Behörden ist beispielsweise meist weniger relevant während die Umgangsformen familiärer und die Leute eher extrovertiert sind. Dies merkt man besonders deutlich, da La Paz und El Alto sehr lebhaftere Metropolen sind, in denen immer Umtrieb herrscht. Allgemein ist immer etwas los und sowohl an Wochenenden, als auch unter der Woche gibt es eher zu viel als zu wenig zu tun. Dabei bewegt man sich meist mit Hilfe von Minibussen, welche man direkt an der Straße anhält, oder Taxis fort. Besonders eindrucksvoll fand ich dabei das Panorama über die Stadt, welche sich trichterförmig in den Talkessel ergießt. Dabei fällt nicht nur die Höhe selbst, sondern auch das Höhengefälle von ca. 1000m auf.



Illimani über La Paz

Generell ist Bolivien ein sehr exotisches und spektakuläres Land mit sehr herzlichen Leuten und das Studium auf Spanischeröffnet einem neue Perspektiven. Die Bürokratie ist zwar streckenweise kompliziert und langwierig, allerdings ist der allgemeine Planungsaufwand deutlich niedriger als ich erwartet hätte. Schlussendlich kann ich jedem, der ein Auslandsstudium in Betracht zieht, den Geheimtipp Bolivien nur wärmstens empfehlen.